

Kalte Dusche für den Bürgermeister



„Ich habe heute Morgen extra kalt geduscht. Es war kein schönes Erlebnis“, beschreibt Neuhausens Bürgermeister Oliver Korz (links) seine Vorbereitung zur Eisdusche im Schellbronner Freibad. Denn er wurde bei der Prunksitzung des Fachsingsvereins „Schellau“ dazu nominiert, bei der sogenannten „Ice Bucket Challenge“, eine Aktion zugunsten der Nervenkrankheit ALS, mitzumachen. Dabei bekommt man eiskalt einen Eimer mit Eiswasser über den Kopf geschüttet. Diese

Aufgabe übernahmen Schellau-Prinzessinnen Kim II. (rechts) und Valerie I. (links), die dem Bürgermeister und seinem Leidensgenossen Michael Mühlbräxler vom Narrenbund Schellau, der ebenfalls nominiert wurde, bei 13 Grad Außentemperatur das eisige Wasser überschütteten. Mit einem Sprung ins warme Schwimmbadwasser eröffneten die beiden die Schellbronner Schwimmbadsaison – samt Kleidung. Bademeisters Steffen Busch beaufsichtigte die Aktion. *flux*

FOTO: RUX

Neue Schulform abgesegnet

Verbandsschule im Biet wird zur Gemeinschaftsschule – Ärger wegen Finanzierung

SILKE FUX | NEUHAUSEN

Die Erleichterung von Schulleiterin Helga Schuhmacher und ihrem Stellvertreter Marcel Kramer war am Ende der Schulverbandsitzung deutlich zu spüren: Denn die beteiligten Ausschussvertreter aus Neuhausen und Tiefenbronn brachten einstimmig den Antrag zur Errichtung einer Gemeinschaftsschule für das Schuljahr 2016/17 auf den Weg.

Die Finanzierung hatte im Vorfeld zu Querelen zwischen den beteiligten Schulverbandsgemeinden Tiefenbronn und Neuhausen geführt. Der Tiefenbronner Gemeinderat pochte darauf, dass die Finanzierung über keine einmalige Kapitalumlage von den beiden Verbandsgemeinden geschultert wird. Der Vorschlag der Gemeinderäte: Eine Kreditfinanzierung, deren jährliche Zins- und Tilgungsleistungen umlagefinanziert nach Schülerzahlen des Vorjahres erfolgen. Das Gremium machte die Zustimmung zur Gemeinschaftsschule von der gewünschten Finanzierung abhängig.

Nur einen Tag vor der entscheidenden Schulverbandsitzung kam von Neuhausens Gemeinderat Reinhold Auer (FWV) die Retourkutsche. Auer kritisierte das Verhalten des langjährigen Verbandspartners – auch mit Blick auf die Zusammenarbeit in weiteren Verbänden – scharf, sprach von einem „aufgedrückten Diktat“ und verfasste einen Hinweis, der nun

schriftlich vor dem eigentlichen Beschluss steht. Dort ist von der „ultimativen Forderung des Verbandsmitgliedes Tiefenbronn entgegen der derzeit gültigen Verbandsatzung“ die Rede.

Ein Zusatz, der vom Neuhausener Gemeinderat bei sechs zu fünf Gegenstimmen und fünf Enthaltungen nur knappen Zuspruch fand. Und bei Tiefenbronn Bürgermeister Frank Spottek und Karl-Heinz Wagner im Schulverband für Befremden sorgte. „Die Verbandsatzung muss für die Gemeinschaftsschule sowieso geändert werden und auch eine Kreditfinanzierung ist möglich. Man muss vorab wissen, wie die Kosten verteilt werden“, betonte Spottek mit Blick auf den Ausstieg Friorzheims aus der Gemeinschaftsschule Heckengäu. Schulverbandsvor-

sitzender und Neuhausens Bürgermeister Oliver Korz und sein Gemeinderat hätten die 2,3 Millionen Euro lieber über Kapitalumlagen beider beteiligten Gemeinden und über einen Kredit über eine Million finanziert.

Für Ärger sorgte in Neuhausen auch, dass es in Sachen Finanzierung keine gemeinsame Sitzung beider Gemeinderäte gegeben hat. Dies hatte Tiefenbronn mit Blick auf einen einstimmig gefassten Finanzierungsbeschluss abgelehnt. „Das geht in einer Partnerschaft nicht. So spielt man nicht“, kritisierte Schulbandsmitglied Martin Volz. Doch mit Blick auf ein gutes, pädagogisches Konzept und auf die gute Arbeit der Verbandsschule in Steinegg stimmte der Schulverband einstimmig dem Antrag zu.



Nun landet der Antrag zur Gemeinschaftsschule bald auf dem Schreibtisch von Regierungspräsidentin Nicolette Kressl (Mitte) – hier bei ihrem jüngsten Besuch in Neuhausen zusammen mit (von links): Heinrich Leicht, Günter Holzhauser, Karl Röckinger, Helga Schuhmacher, Oliver Korz, Reinhold Auer und Petra Leicht. FOTO: FUX

Birkenfeld sagt „Nein“ zur Gemeinschaftsschule

■ Gemeinderat lehnt Antrag auf Start im Jahr 2016 mit 13:10 Stimmen ab.

■ Kontroverse Diskussion nach Vorträgen von Rektor und Elterninitiative.

SVEN BERNHAGEN | BIRKENFELD

Knap 40 Bürger haben die jüngste Gemeinderatssitzung in Birkenfeld verfolgt. Gekommen waren sie wegen des Antrags aus der Mitte des Gemeinderats auf Einrichtung einer Gemeinschaftsschule an der Ludwig-Uhland-Schule (LUS) ab dem Schuljahr 2016/17.

Am Ende stimmten die acht Vertreter von SPD und Grünen, sowie Andreas Weizenhöfer und Heiner Morlock von den Unabhängigen Wählern (UWB) für den Antrag. Die Mehrheit von CDU, den übrigen drei UWB-Vertretern und Bürgermeister Martin Steiner lehnten es ab, zum 1. Juni einen Antrag beim Kultusministerium zu stellen, um dann 2016/17 mit einer Gemeinschaftsschule an der LUS zu starten.

Felix Ladenburger, Sprecher der gemeinschaftsschulkritischen Elterninitiative, betonte im Rahmen der Sitzung, er Sorge sich wegen des Ganztagsunterrichts, den die Gemeinschaftsschule zwingend mit sich bringe, um die sozialen Strukturen im Ort. Außerdem sei es auch nicht zu versprochenen Beteiligung der Eltern gekommen, die Steiner zugesichert habe, nachdem der erste Gemeinschaftsschulantrag im vergangenen Jahr vom Gemeinderat abgelehnt wurde.

LUS-Rektor Wolfgang Wiegand erklärte, er sehe eine Polarisierung der Elternschaft, die den Schulfrieden gefährden könne. „Der Aufbau einer Schule gegen eine starke Gegnerschaft ist nicht unproblematisch“, so Wiegand: „Dann wird jeder kleine Fehler auf die Goldwaage gelegt.“ Gleichzeitig stellte er klar, dass das Kollegium sich – wenn auch ohne Festlegung auf einen Termin – mit 35:2 Stimmen bei drei Enthaltungen für die Weiterentwicklung der LUS zu einer Gemeinschaftsschule ausgesprochen habe. „Und

die LUS braucht eine Weiterentwicklung“, so Wiegand. Das jetzt vom Kultusministerium verordnete Konzept der „Realschule neu“, die auch den Hauptschulabschluss anbiete, sei dauerhaft nicht tragfähig für die LUS.

Steiner begründete seine Ablehnung mit der im März anstehenden Landtagswahl. Komme es zu einem Regierungswechsel, sei von der CDU mehr Freiheit für die Gemeinde als Schulträger bei der Ausgestaltung der Schule zu erwarten. Gleichzeitig wisse man nicht, ob die Gemeinschaftsschule wie bisher finanziell gefördert werde. Komme es nicht zu einem Regierungswechsel, könne man den Gemeinschaftsschulantrag immer noch stellen.

Joachim Wildenmann (Grüne) und Monika Schwarz (SPD) warfen Steiner vor, die Entscheidung verschleppt zu haben: „Von Gemeindeseite ist nichts geschehen!“ Bei einem „Nein“ zur Gemeinschaftsschule fürchtete Wildenmann: „Die Eltern werden sich umorientieren, wenn keine Klarheit da ist. Als ‚Realschule neu‘ wird die LUS die guten Schü-

ler verlieren.“ Katja Erdmann-Bott (SPD) sieht die Gefahr, dass es nach einem Regierungswechsel dauern könnte, bis der Korridor der Bildungspolitik steht: „Dann geht nochmal ein Jahr ins Land, bis wir entscheiden können und das ist dann eindeutig zu spät.“ Außerdem gebe es auch zahlreiche Eltern, die die Gemeinschaftsschule mit ihrem Ganztagsangebot wollten, auch wenn die sich nicht so lautstark zu Wort gemeldet hätten wie die Gegner.

Ein Punkt, der auch Gabriele Schumacher (Grüne) wütend machte. „Wir hatten den Schulfrieden. Das Kollegium wollte die Gemeinschaftsschule, der Arbeitskreis Schule wollte und dann kommt eine Handvoll Eltern und macht alles kaputt“, wettete sie gegen die gemeinschaftsschulkritische Elterninitiative.

Während weite Teile der CDU bei der Diskussion auffallend still blieben, sprach sich Martin Gnädler ebenso wie Wolfgang Girrbach (UWB) für ein Abwarten aus: „Wir gewinnen ein Jahr, in dem wir das Konzept voranbringen und eine Mehrheit herstellen können.“

KOMMENTAR

SVEN BERNHAGEN
PZ-Redakteur

Landtagswahl lähmt Gemeinde

Birkenfelder Entscheidung gegen eine Gemeinschaftsschule

WAS DIE ENTSCHEIDUNG des Birkenfelder Gemeinderats wert ist, wird sich im kommenden Jahr an den Anmeldezahlen für die Ludwig-Uhland-Schule (LUS) ablesen lassen. Bisher hat die Schule stabile Schülerzahlen. Gut möglich, dass vor allem Eltern von außerhalb verunsichert sind, was die zukünftige Ausrichtung der LUS angeht und ihre Kinder lieber auf eine andere Schule schicken. Genau auf diese Schüler aus anderen Gemeinden ist Birkenfeld zur Sicherung des Schulstandorts aber angewiesen.

Das hat Bürgermeister Martin Steiner mehr als einmal deutlich gemacht.

Dass jetzt eine Hängepartie entstanden ist, daran ist Steiner nicht unschuldig, weil er beschlossen hat, von Verwaltungsseite in diesem Jahr keinen Gemeinschaftsschulantrag zu stellen. Das führte zu einem Stillstand in der Schulentwicklung. Ein Jahr hat Birkenfeld ungenutzt verstreichen lassen, um das Profil der LUS zu schärfen und sie zukunftsfit aufzustellen. Den vielbeschworenen Schulfrieden hätte Steiner mit einer aktiveren Herangehensweise längst herbeiführen können.

Und weil sich die Gemeinderatsmehrheit jetzt von der anstehenden Landtagswahl und möglichen Veränderungen in der Bildungspolitik bei einem Regierungswechsel hat lähmen lassen, wird der Stillstand auch noch zwei Jahre anhalten. Denn egal was die Räte im kommenden Jahr entscheiden, die Veränderungen werden erst zum Schuljahr 2017/18 greifen.

Schüler feiern Schulgeburtstag: Ölbronner Eichelbergschule besteht seit 50 Jahren

ÖLBRONN-DÜRRN. Im Alter von 50 Jahren sind wir so jung und so frisch wie noch nie“, erklärte Rektorin Rita Armbruster zum Auftakt der Jubiläumsfeier der Ölbronner Eichelbergschule in der Gemeindehalle. Der Festabend gab Gelegenheit, sich davon zu überzeugen.

In einem bunten Programm hatten Schüler und Lehrer musikalische, tänzerische und schauspielerische Beiträge einstudiert. Die Orff-Gruppe von Silke Sulzer eröffnete mit froher Musik. Die Flötenkinder von Gabi Hartleben spielten. Das Thema „Zuhause“ und „Heimat“ griff die Theatergruppe auf, die die Landsuche von Siedlern auf verschiedenen Kontinenten darstellte.

Die Kinder in Ölbronn jedenfalls haben seit 50 Jahren in ihrer schön gelegenen Eichelbergschule ein gutes Zuhause gefunden. Darüber waren sich beim Festakt alle einig. Adolf Knodel, von 1970 bis zum Jahr 2000 drei Jahrzehnte lang der Leiter der Eichelbergschule, gab einen kurzweiligen Überblick über die ereignisreiche Geschichte. Vor 1965 an drei verschiedenen Standorten in Ölbronn verteilt, fanden die Schüler der Gemeinde vor 50 Jahren hier



Zum Festprogramm zählten auch tänzerische Einlagen der Kinder, die ein kleines Schauspiel aufführten. FOTO: MARTIN SCHOTT

eine moderne gemeinsame Unterrichtsstätte.

40 Jahre im Dienst

„Heute haben wir eine leistungsstarke Grundschule mit sehr individualisiertem Profil“, so das Fazit von Rita Armbruster, das auch Gastredner Ralf Straub vom Staatlichen Schulamt unterstrich.

Ein Bekenntnis zu den Grundschulstandorten in Ölbronn und Dürrn legte Bürgermeister Norbert Holme ab. „Als Schulträger ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir nach dem Motto ‚kurze Wege, kurze Wege‘ optimale Rahmenbe-

dingungen schaffen und vorhalten wollen“, so Holme. Die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Vereinen würdigte Musikvereinsvorsitzender Joachim Neuhaus. Für den Elternbeirat und den Förderverein bekannte sich deren Vorsitzender Norman Tank zur tatkräftigen „Unterstützung von Schule und Schulleben“. Für die Kindergärten sprach Jörg Kreuzberger. Auftritte der Tanzgruppe von Wiltrud Wölfel, des Saxophon- und Klarinettenensembles unter Hansjakob Steinger und der Theatergruppe rundeten die Schülerbeiträge ab. *msch*